— Nach reichsgerichtlichem Erkenntniß macht sich auch in dem Falle, in welchem der Gerichtsvollzieher die von ihm protokollarisch beschlagnahmten Sachen im Gewahrsam des Schuldners läßt, ohne sie anzusiegeln, der Schuldner durch vorsätzliche Beiseiteschaffung der beschlagnahmten Sachen strafbar.

— Das beliebte Wiener Musikchor unter Herrn Schubert spielt von Sonntag an im Wedinger Lagerkeller allsonntäglich Concert und dann Ballmusik.

— Auf den sächsischen Staatsbahnen wurden im September 720 Courier-, 6240 Personen-, 6870 gemischte und 8417 Güterzüge fahrplanmäßig befördert. Dazu kommen noch außerfahrplanmäßig: 303 Courier- und Personen-, sowie 9978 Güterzüge. Macht in Summa: 32,528 Züge, welche zusammen 55,381,332 Achskilometer zurücklegten. Die Courierzüge legten durchschnittlich pro Stunde 39, die Personenzüge 29 und die gemischten Züge 19 Kilometer zurück. Im Bezirke der preußischen Eisenbahndirection Magdeburg gingen die Courierzüge ziemlich um die Hälfte schneller als auf den sächsischen Staatsbahnen, nämlich 57 Kilometer pro Stunde. Dann kommen die Berlin-Anhalter und die Köln-Mindener Bahn mit je 53 Kilometer pro Stunde. Nur auf der Rechten Oder-Uferbahn gingen die Courierzüge noch etwas langsamer wie auf den sächs. Bahnen und zwar 38 Kilom. pro Stunde, während die der württembergischen und badischen Staatsbahnen eine gleiche Fahrgeschwindigkeit hatten als bei uns. Von den bayrischen Bahnen liegen keine Notizen vor.

— Die ungarische Weinernte ist nicht überall unbefriedigend ausgefallen, und namentlich hat unser hiesiger Mitbürger, Herr Ignaz M. Grünbaum (Schöffergasse 10), auf seinen Tokayer Besitzungen eine vorzügliche Weinqualität erzielt, die, was den gesundheitfördernden Szamorodner anlangt, alle Ernten der letzten Jahre weit übertrifft und dem tüchtigen soliden Hause gestattet, die reinen Produkte nach wie vor zu sehr bescheidenen Preisen zu verkaufen. Einem Theil der Ungar-Ernte wird man demnächst unter der Etiquette Bordeaux begegnen, da französische Händler und Fabrikanten in Ungarn viel gekauft haben. Die leichteren Sorten von Ungarweinen beweisen, daß es nur Vorurtheil ist, wenn man behauptet, der Ungarwein gehe zu sehr ins Blut. Was geschah denn mit den Unmassen Ungarweinen, die seit letzteren Jahren nach Frankreich wanderten? Die Antwort kann sich ein Jeder selbst geben. Der Erlauer Schiller à 8. 80 Pf. die Flasche, läßt nichts zu wünschen übrig, und Darocier 90 Pf. Tetenyer 1,10, und Ofner [illegible] 1,30 in [illegible], kann mit Behagen getrunken werden, sowie Szegszarder 90 Pf., Ofner 1,15, Villanyer 1,10 sehr leicht mit den besseren Bordeaux verwechselt werden. Die in [illegible] ungarischen süßen Traubensorten wird Herr Grünbaum [illegible] als Novität erst gegen Weihnachten in den Handel bringen.

— Am Dienstag hat sich in hiesiger Schützenkaserne ein 19jähriger Unteroffizier [illegible] der Marienberger Unteroffizierschule mit dem Dienstgewehr eines Kameraden in den Mund geschossen und sofort getödtet. Der Grund seiner Selbstentleibung soll in einer ihm drohenden Bestrafung wegen Sodomiterei zu suchen sein.

— Ein Comitee ladet jetzt zur Theilnahme an einer Festlichkeit am 20. d. Mts. zu Ehren des vielverdienten Gemeindevorstandes Tauscher in Blasewitz ein, welcher, wie wir berichtet, in der jüngsten Zeit sein [illegible] daselbst gefeiert hat.

— Gestern gegen Abend lief auf dem Kaiser Wilhelm-Platze ein Kind einem Droschkenpferde gerade zwischen die Füße und stürzte hin. Das Pferd stieg mit [illegible] Trabe hoch in die Höhe und setzte seine Hufe dann so vorsichtig nieder, daß man das Kind unverletzt wegnehmen konnte.

— Im Kgl. Großen Garten haben sämmtliche Marmorfiguren die schützende Holzverkleidung für den Winter erhalten; die zarteren ausländischen Blumen und Pflanzen sind mit Reisig überdeckt, der Tulpenbaum beim Hofgärtner ist mit Stroh umwunden worden. Der Pächter des Teiches hat die zwei alten Schwäne mit den fünf Jungen in den Zoologischen Garten untergebracht, um eine größere Eislaufbahn zu erzielen. Auch der Pächter des Café reale auf der Terrasse, Herr Tornamenti, hat bei der ersten Kälte sein Lokal sofort mit Brettern verschlagen.

— Aus dem Polizeibericht. Aus zwei größeren Geschäften in der See- und Pragerstraße sind in den letzten Tagen von der Ladentafel weg je ein Stück Seidenstoff im Werthe von 360 und bez. 200 M. gestohlen worden. — Beim Herabspringen von seinem Wagen brach am 8. d. M. ein Kutscher an der Ecke der Leipziger- und Moritzburgerstraße den linken Unterschenkel.

— Die morgende musikalische Soirée der Réunion française, welche im [illegible], verspricht durch die Mitwirkung trefflicher Künstler sehr interessant zu werden. Der Gebrauch der französischen [illegible] ist dabei nicht vorgeschrieben. [illegible] errang das Spiel einer [illegible] lebhaften Beifall.

— Als vorgestern Mittag in [illegible] auf der Magdeburger Bahn ein Personenzug [illegible], kam ein [illegible] mit einem [illegible], um seinen [illegible], der mehrfache Unterschlagungen ausgeführt und sich eben ein Billet [illegible] nach [illegible] hatte, an der Flucht zu hindern. Der Schaffner öffnete [illegible] die Coupés; als er die Thür aufthat, in welcher der [illegible], erhielt er einen Schlag und der [illegible] todt in den Armen. Er hatte sich mit einem Revolver in den Kopf geschossen.

— Der Leipziger Student [illegible] aus Erfurt, der kürzlich wegen frecher Beschädigung des Robert Schumann-Denkmals zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt und von einem Landsmann [illegible] gerichtet ward, scheint [illegible] zu sein. An einem der letzten Abende hat er wieder, diesmal in Gemeinschaft mit einem jungen Musikschüler, auf der Grimmaischen Straße eine [illegible] in der [illegible] Weise insultirt. [illegible] bei seiner [illegible] und dann im Stockhause so renitent, daß er mit einem Riemen gefesselt werden mußte.

— Aus Schandau wird dem „Schiff“ geschrieben: Die Bauten am [illegible] haben in Folge des hohen Wasserstandes und der Abkühlung der Temperatur eingestellt werden müssen; vom Wasserstande hängt ab, wann sie wieder aufgenommen werden können. Wir wünschen im Interesse der Schifffahrt, daß man dann in möglichst beschleunigtem Tempo baut, damit die Schwierigkeiten, die jetzt bei der Zollrevision entstehen, [illegible]. Auf eine Eingabe des Schiffervereins der Oberelbe, die Errichtung eines Hafens in der Nähe Schandaus betr., [illegible] Entscheidung seitens des Finanzministeriums [illegible] die Nothwendigkeit der Errichtung eines solchen Hafens [illegible] immer dringender hervor und es ist wünschenswerth, [illegible] der Regierung in geeigneter Weise vor[illegible], wie dringend für die Schifffahrttreibenden der Oberelbe der [illegible] eines Hafens ist. Jetzt kann in wenigen Tagen [illegible], daß die Schifffahrt plötzlich eingestellt werden [illegible] beladenen Fahrzeuge Schutz [illegible] in Schandau und Krippen [illegible] längere Zeit zu liegen? Den Schiffseigenthümern, namentlich aber den Versicherungsgesellschaften [illegible] von hunderttausenden.

— In [illegible] findet am 20. d. M. im Hotel zum schwarzen [illegible] Generalversammlung des Bezirks-[illegible] statt. Der einzige Punkt der [illegible] der Bezirkstages der königl. [illegible] Vereinsanstalt um den [illegible]. Die Verhandlung scheint [illegible] vorstände der Amtshauptmannschaft Dresden in der letzten Generalversammlung [illegible] gegen den Verkauf protestirten und dagegen gestimmt haben.

— Lommatzsch. Ein Erinnerungszeichen an das alte Lommatzsch [illegible] unserer Stadt aus der Zeit der tapferen Sorben, ist hier kürzlich beim Pflügen unweit der Stadt auf dem Götzich gefunden worden, und zwar eine bronzene Streitaxt. Wie weit es unsere Vorfahren in der Kunst des Gießens gebracht haben, davon zeugt dieses seltsame Stück. Wirklich kunstvoll treten dem Beschauer die Verzierungen, zwar wohl schwach, aber deutlich erkennbar in dem grünen Emaillen-Ueberzug vors Auge. Weniger ist die Kunst angewendet worden beim Fertigen der Urnen, wie solche vor einigen Tagen beim Grundgraben hier gefunden wurden. Dieselben sind zwar beim Herausgeben zerbrochen worden, doch die Deckel und ein Thränenkrüglein sind wohl erhalten.

— In Chemnitz sprang am 9. d. M. in der Dresdner Vorstadt ein kranker junger Mensch in Folge von Fieberwahn aus der 3. Etage herab in den Hof. Der Beklagenswerthe fiel auf ein hölzernes Geländer, welches er durchschlug und wurde todt aufgehoben.

— Am Dienstag Nachmittag stürzte in einem Zwickauer Steinkohlenwerke der Fördermann Liepner in einen Bremsschacht und erlitt schwere Verletzungen.

— Die Gemeinden der Parochie Zesterwitz haben zu Ehren ihres Seelsorgers, des Herrn Pfarrer Dr. phil. Rudolf Julius Märker, am Tage des Jubiläums seiner 25jährigen Amtsthätigkeit in der Parochie (den 28. October) durch freiwillige Gaben einen „Märker-Fond“ von 500 Mark gegründet, aus dessen Zinsenerträgnissen arme Verunglückte oder Hinterlassene Unterstützung finden sollen.

— In Crimmitschau brach am Sonnabend in einem Lagerraume der F. W. Böttiger'schen Spinnerei in der Mühlgasse Feuer aus, welches 50 bis 60 Ctr. Baumwolle vernichtete.

— In der Nacht zum Dienstag haben in Eibenstock der Kaufmann Franz Tröger und dessen 18 Jahre alter Kommis Max Korndörfer in einer im Parterre gelegenen Schlafstube durch Einströmen von Leuchtgas den Erstickungstod gefunden. Es war schon am Abend ein Gasrohrdefect vorhanden und Tröger soll vor dem Schlafen in dieser Stube gewarnt worden sein.

— Vorgestern Nachmittag brannte in Klein-Sedlitz das freistehende Saupe'sche Grundstück nieder.

— In Frankenberg wird am 15. nächsten Monats eine Reichsbank-Filiale eröffnet, welche das Disconto-, Lombard-, Giro- und Effektengeschäft zur Aufgabe haben wird; sie soll unter Leitung des Hauptcollecteurs Richard Böttger stehen.

— Der Strumpfwirker Hoffmann aus Hartha ward vorgestern in einem Teiche in Flemmingen leblos aufgefunden. Es scheint ungewiß, ob der Tod ein freiwilliger oder ungesuchter war.

— Während am 6. d. auf Terpitz-Merkwitzer Flur (Oschatzer Pflege) bei einer Jagd 265 Hasen geschossen wurden, war das Ergebniß bei einer Treibjagd bei Plauen von 60 Schützen am 8. d. 19 Hasen und 7 Hühner.

— In der Briquettenfabrik zu Skaska bei Kamenz ist am 9. d. der 40 Jahre alte Preßmeister August Wöhnlich von dem großen Schwungrade der Dampf-Presse erfaßt und förmlich in Stücken zerrissen worden. Er hinterläßt Frau und 5 Kinder.

— Am 10. d. ist der Maurer Wilh. Schulze aus Neukirchen, welcher am 9. d. von einer Mauer in Crimmitschau herabstürzte und sich dabei schwere Verletzungen zuzog, im dortigen Krankenhause seinen Leiden erlegen.

— Am Dienstag brach in der städtischen Oelgasanstalt in Stollberg Feuer aus. Als ein Arbeiter die Feuerung einer Retorte öffnete, schlug ihm die Flamme mit solcher Gewalt entgegen, daß er an Gesicht und Händen versengt, zurückstürzte und die Thüre nicht mehr zu schließen vermochte. Die Flamme ergriff die hölzerne Dachung und diese fing sofort Feuer. Die Dachung ist abgebrannt. Die Betriebsstörung währte nur kurze Zeit.

— Ein Talmi-Rächer seiner verlorenen Ehre veranlaßte am Dienstag in Waldheim eine tragikomische Scene. Derselbe hatte in einem Destillationsgeschäft während augenblicklichen Alleinseins einen kühnen Griff in die Ladenkasse gethan, war jedoch ertappt worden und mußte seinen Raub von 1 M. 50 Pf. wieder herausgeben. Darüber gerieth der Ehrenmann in Ekstase, zog sein Taschenmesser und mit dem Ausruf, seine Ehre sei nun verloren, stieß er sichs anscheinend in die Brust. Als er indessen von den gutmüthigen Leuten fast gleichzeitig hörte, daß man ihn laufen lassen wolle, da — lief er denn auch sofort und vergebens suchte man nach Blutspuren. Der Stich war eben nur eine Komödie.

— Dienstag Mittag wurde in Plauen i. V. auf der Straße bei der Gössel'schen Brücke ein Pferd scheu, warf den Wagen um und schleifte denselben sammt dem Kutscher eine Strecke weit fort. Zufolge der erhaltenen schweren inneren Verletzungen verschied der Unglückliche, der eine Frau und drei Kinder hinterläßt, noch am selben Abend. Der Besitzer des Geschirrs war noch rechtzeitig herausgesprungen.

— Amtsgericht. Am 5. April erschien der bereits wegen Diebstahl mit 9 Monaten Gefängniß bestrafte Kutscher Ernst Traugott Sommer aus Doberschütz bei Bautzen bei einer Frau Wauck und stellte sich derselben als alter Bekannter und Schulkamerad des Mannes der W. mit dem Bemerken vor, er habe Letzteren auf der Annenstraße getroffen und sei von ihm beauftragt worden, Geld zu holen. Schuhbeimeier wurde von der gläubigen Frau W. ersucht, doch die Ankunft ihres Mannes abzuwarten; er zog es aber vor, sich nach einer Weile unter dem Vorgeben, wiederzukommen, zu drücken. Als W. zu Hause eingetroffen und durch seine Gattin von dem Besuch unterrichtet worden war, wollte er nach der Zeit sehen, erschrak aber nicht wenig, denn Uhr und Kette waren aus dem Schranke verschwunden und wie sich vermuthen ließ, eine Beute des Schwindlers geworden. Der Dieb Sommer stahl übrigens auch noch am 6. April aus der Stube einer Frau Weich einen Stundenzeiger, den er an demselben Tag verpfändete. Herr Amtsanwalt Wimmer beantragte eine möglichst hohe Bestrafung des Angeklagten und erkannte das von Herrn Amtsrichter Höver präsidirte Schöffengericht demgemäß auf 3 Monate Gefängniß. — Der Fleischergeselle Ernst Moritz Mai aus Possendorf entführte in diebischer Absicht dem Fleischermeister Sachse in Plauen einen Hund im Werthe von 18 M., dem Fleischergesellen Weißbach einen Stock und dem Lehrling Pfeifer ein Buch und muß diese Diebesmanöver mit 5 Wochen 2 Tagen Gefängniß sühnen. — Maria Ida Schmidt, ihres Zeichens Aufwärterin, schwindelte 2 Frauen unter dem Vorgeben, von einem Frl. Fleischmann geschickt worden zu sein ꝛc., Beträge von 2 und 5 M. ab und stahl ferner dem Kassenassistenten Hempel 3 Stückchen Seife und Shawltuch, sowie an anderer Stelle 2 Messinghähne im Werthe von 20 M. Das Schöffengericht strafte die Missethaten mit 5 Wochen und 3 Tagen Gefängniß. — Der 19jährige Kellner Gustav Adolph Bause aus Hohenstein verwechselte die Begriffe zwischen Mein und Dein insofern, als er einen, ihm von dem Sattler Feirich anvertrauten Geldbetrag von 30 M. ohne Genehmigung des Eigenthümers verausgabte. Wegen Unterschlagung traf ihn eine Strafe von 3 Wochen Gefängniß. — Das Schöffengericht unter Vorsitz des Herrn Amtsrichter Wolf belegte den Dr. med. Gustav Voigt, dessen Hund am 12. September Vormittags von einem Bezirksaufseher aufsichtslos und ohne Maulkorb auf der Amalienstraße betroffen wurde, mit 10 M. Strafe; sprach den Droschkenkutscher Friedrich August Voigt, obwohl derselbe für schuldig erachtet, am 6. Mai den Kaufmann Vigor aus Berlin als Passagier um 40 Pf. überfordert und unhöflich behandelt zu haben, wegen Verjährung frei, belegte ferner den Tapezirer Schocht, weil dieser seinen Lehrling Richard Schmidt wegen dringender Arbeit 4 Tage vom Besuche der Fortbildungsschule abgehalten hatte, mit 2 M. und den Scharwerksmaurer Gustav Schöne wegen einer Verunreinigung der Hospitalstraße mit 1 M. Strafe. — Die Handarbeiter Friedrich Ernst Zimmermann, Hermann Frenzel und Gustav Adolph Seemann, sämmtlich aus Mickern, waren beschuldigt, am 13. October Abends auf der Dorfstraße laut skandalirt und dadurch ruhestörenden Lärm verursacht zu haben. Wegen Ausbleibens des als Zeugen vorgeladenen Milchhändlers Körnig, der dafür in contumaciam zu 10 M. Strafe verurtheilt wurde, mußte die Verhandlung vertagt werden. — „Meene Bruno, komm' nur erscht bis in solche große Städte wie Lommzsch (Lommatzsch)“ äußerte am 5. Juli Abends bei der Heimkehr nach Klotzsche der Maurer Bruno Heiden zu seinem Begleiter und zwar in der Absicht, den vor ihm mit einem anderen Collegen gehenden Maurer Ernst Wilhelm Kuntzsch zu sticheln. Der Letztere kam dabei derart in Ekstase, daß er dem Sprecher eine exemplarische Ohrfeige applicirte, in Folge dessen Heiden gleich zu Boden fiel. Das Schöffengericht unter Vorsitz des Herrn Amtsrichter Schrag sühnte die thätliche Beleidigung mit 10 M. Geldstrafe event. 2 Tagen Haft. — „Schwarze Liese, schwarze Hanne und schwarzes L—r“, sind nach Angabe der Fährmanns-Ehefrau Marie Deißler in Uebigau die Prädikate, welche gegen sie am 29. Juli d. J. bei Gelegenheit eines Weiberklatsches auf offener Straße von der Gegnerin Ernestine verehelichte Förster zur Anwendung gebracht wurden und dieserhalb stellte die D. wegen Beleidigung Strafantrag. Die sehr redselige Beklagte gab nur den Ausdruck „schwarze Hanne“ und zwar mit dem Bemerken zu, von der Klägerin vorher durch die Worte: „Clarte, Du krumbeeniges L—r, ich will Der schon Deine G— schroppen lassen“, gereizt worden zu sein. Diesem Vorbringen gegenüber mußte die Deißler, welche in ihrem Eifer den Friedensrichter mit dem Standesbeamten verwechselte, wenn schon sie behauptet, in einer milderen Form geschimpft zu haben, die Segel streichen und da also nur eine Beleidigung stehenden Fußes erwiedert worden war, trat eine Bestrafung nicht ein. Die Förster wurde vielmehr freigesprochen und die Klägerin zur Zahlung der Kosten verurtheilt. — Die Kaufleute Balduin Victor und Alexander Otto Georgi in Buchholz verklagten den Kaufmann David Jakobi hier auf Grund eines Briefes, dessen Inhalt durchaus kein gewählter war, da in dem Schreiben den Klägern der Vorwurf gemacht war, moralisch zu verdammende Manipulationen begangen zu haben ꝛc. Das Schöffengericht belegte den Beleidiger mit 75 M. Strafe event. 5 Tagen Haft. — Der Fußbekleidungskünstler Franz Mattausch war in der Nacht zum 25. Juli eben beschäftigt, seiner Frau in Ermangelung eines Hausschlüssels das übliche Pfeif-Signal zu geben, als der Restaurateur Friedrich Ernst Kurth die Hausthür aufschloß und die bei ihm noch verkehrenden Gäste herausließ. Die günstige Gelegenheit, in das Haus zu gelangen, benutzte Mattausch, fand aber dabei bei Kurth kein freundliches Entgegenkommen, weil ihn dieser nicht kennen wollte. Nach einem kurzen, aber inhaltreichen Wortwechsel wurde der Schuster zur Thüre hinausgeworfen und bei dieser Beschäftigung soll K. ganz barbarisch zugegriffen haben. Mattausch wurde wegen thätlicher und wörtlicher Beleidigung klagbar, doch erhellte aus der Beweisaufnahme, daß auch er nicht besonders zart mit dem Restaurateur umgegangen sein mußte. Der Vertheidiger Kurth's, Herr Rechtsanwalt Lederer, plaidirte für die Freisprechung K's und demgemäß erkannte auch das Schöffengericht, während dem Kläger die Kosten auferlegt wurden.

— Landgericht. In der Nacht vom 26. zum 27. Sept. wurden aus dem zum Schramm'schen Gasthofe in Rosenthal bei der Schweizermühle gehörigen Gänsestalle 3 Stück Gänse im Werthe von 15 M. gestohlen und richtete sich der Verdacht alsbald auf den bereits wiederholt wegen Diebstahl bestraften Schuhmacher Gustav Otto Ublich aus Oberhütten, der jedoch die Thäterschaft entschieden in Abrede stellte. Der wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle vor die Strafkammer IV. verwiesene Angeklagte war in der erwähnten Nacht bei Schramm als Gast anwesend gewesen und erst Morgens 3 Uhr auf Geheiß des Wirthes abgereist und bei Entdeckung des Diebstahls fand man in dem Gänsestall den von U. am Abende vorher getragenen Stock auf, während der Angeklagte gegenüber diesem dringenden Verdachtsmoment im Gefühl seines Schuldbewußtseins das Eigenthumsrecht an den Stock bestritt und ein Gleiches insofern that, als er behauptete, den in seiner Wohnung beschlagnahmten und mit Blutflecken, sowie Spuren von Pflaumen ꝛc. versehenen Anzug in der betreffenden Nacht nicht getragen zu haben. Vom Gasthofe aus bis nach Oberhütten, dem Wohnorte des Angeklagten, wurden ebenfalls Spuren von Blut und Federn entdeckt und hielt Herr Staatsanwalt Welcher auf Grund aller dieser Indicien den Schuldbeweis gegen Ublich für erbracht. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus, 3 Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Emma Elisabeth verehel. Winkler, die 23jähr. Gattin eines in Neudorf wohnenden Kaufmannes, erhielt von ihrem Manne am 2. April d. J. 25 Mark mit dem Bemerken übergeben, diesen Betrag gegen Quittung an eine Frau Birkenbusch in Dresden abzuliefern. Die junge Frau, welche einen äußerst kärglichen Beitrag zu den Haushaltungskosten von Winkler erhielt, befand sich zur Zeit gerade in drückender Geldnoth und sie eignete sich deshalb ohne Vorwissen ihres Mannes 5 Mark an, die sie bis auf den letzten Pfennig im Haushalte verbrauchte, während sie 20 Mark ablieferte. Um die Sache ihrem Manne gegenüber zu vertuschen, beauftragte sie nun ihre Nachbarin Ernestine verehel. Rößig, die von W. im Contert vorgeschriebene Quittung über 25 Mark mit der Unterschrift: „Dresden, C. H. Birkenbusch“ zu versehen und als Grund hierzu führte sie an, ihr Mann würde ihre Handschrift sofort erkannt haben und sofort hinter den wahren Sachverhalt gekommen sein. Die Strafkammer verurtheilte die Angeklagten vom mildesten Standpunkte wegen Fälschung einer Privaturkunde bez. Beihilfe hierzu zu 2 Tagen bez. 1 Tag Gefängniß.

— Landgericht den 12. November. Strafkammer III. Vormittags 9 Uhr Hauptverhandlung gegen den Schiffer Carl Gottlieb Oehme wegen Betrugs. 10½ gegen den [illegible] Carl Ernst [illegible] aus Coswig, die ledige Sophie Therese Tögel und die [illegible] Johanne Christiane Tögel aus Herzogswalde wegen Betrugs und Urkundenfälschung bez. Beihilfe und Anstiftung dazu. Nachmittags 4 gegen die Handarbeiterin [illegible] geb. [illegible] aus [illegible] bei [illegible] in Böhmen wegen Diebstahl. 4½ gegen den vormaligen Handlungsdiener Carl Louis [illegible] aus [illegible] bei Schleiz wegen schweren Diebstahls und Unterschlagung. 5¾ gegen den [illegible] Johann [illegible] aus [illegible] bei München wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, Beamtenbeleidigung und Betrugs.

Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 10. November um 8 Uhr Morgens:

Ort.			Wind.		Wetter.	
Kopenhagen	750		SSW	stark	Regen	+ 2
Stockholm	748		O	leicht	wolkenlos	− 7
Haparanda	756		NO	leicht	Schnee	− 11
St. Petersburg	756		NNW	leiser Zug	bedeckt	− 6
Moskau	758		SSO	leiser Zug	neblig	− 0
Hamburg	752		SW	frisch	Regen [1])	+ 3
Memel	762		SW	mäßig	Schnee	0
Paris	764		S	schwach	bedeckt	+ 4
München	766		SW	schwach	Dunst	+ 2
Leipzig	758		SSW	mäßig	Schnee	+ 2
Berlin	757		S	mäßig	Schnee	+ 1
Wien	766		—	still	bedeckt	0
Breslau	762		SO	mäßig	bedeckt	− 1

[1]) Nachts [illegible] mit Schnee.

Uebersicht der Witterung. Das Minimum im Nordwesten ist mit ziemlich beträchtlicher Geschwindigkeit südostwärts bis nach Südjütland fortgeschritten und veranlaßt außer auf seiner Rückseite, wo rasches aufklärendes Wetter eingetreten ist, trübe Witterung mit ausgebreiteten Regen- oder Schneefällen. Im Nordwesten Deutschlands herrschen meist starke Winde aus westlicher und südwestlicher, über den Dänischen Inseln starke bis heftige Winde aus südlicher Richtung. Helium hatte gestern Abend Südweststurm und auch in Hamburg und Borkum fielen Nachts stürmische Schneeböen auf. Ueber der Südhälfte der Britischen Inseln sowie an der Nordküste Frankreichs herrscht warmes Wetter, dessen Ausbreitung über Deutschland wahrscheinlich ist. Ueber dem Centralgebiete, außer am Nordfuße der Alpen, fanden seit gestern Niederschläge, größtentheils Schneefälle statt, insbesondere im östlichen Nordgebiete.

— Wasserstand der Elbe und Moldau am 11. November. Budweis — 1, Prag + 41, Pardubitz + 36, Melnik + 36, Leitmeritz + 22, Dresden — 53.

— Geringste Fahrwassertiefen auf der sächsischen Elbstromstrecke am 15. Octbr. [illegible] bei einem Wasserstande von 77 Ctm. unter Null am Dresdner Pegel in Centimetern: Schöna bis Schandau 173, Schandau bis Rathen 128, Rathen bis Pillnitz 183, Pillnitz bis Dresden (Albertbrücke) 158, Dresden (Albertbrücke) bis Meißen (Eisenbahnbrücke) 140, Meißen bis Riesa 133, Riesa bis Landesgrenze 111.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Eine an den Reichskanzler Fürsten Bismarck gerichtete Petition mit einer Reihe Unterschriften von interessanten Namen kommt zu folgendem Gesuche: Hochderselbe möge seinen mächtigen Einfluß in Preußen und Deutschland dahin geltend machen: 1) daß die Einwanderung ausländischer Juden, wenn nicht gänzlich verhindert, so doch wenigstens eingeschränkt werde; 2) daß die Juden von allen obrigkeitlichen (autoritativen) Stellungen ausgeschlossen werden und daß ihre Verwendung im Justizdienste — namentlich als Einzelrichter — eine angemessene Beschränkung erfahre; 3) daß der christliche Charakter der Volksschule, auch wenn dieselbe von jüdischen Schülern besucht wird, streng gewahrt bleibe und in derselben nur christliche Lehrer zugelassen werden, daß in allen übrigen Schulen aber jüdische Lehrer nur in besonders motivirten Ausnahmefällen zur Anstellung gelangen; 4) daß die Wiederaufnahme der amtlichen Statistik über die jüdische Bevölkerung angeordnet werde.

Stillleben in Friedrichsruh. Während am Dönhofsplatz zu Berlin der Krieg der Redner von Neuem entbrannt ist, weilt der Reichskanzler nach wie vor behaglich in Friedrichsruh, in der ländlichen Stille seines Tusculums, höchstens durch den Pfiff der vorbeifahrenden Eisenbahnzüge gestört. Nachdem in voriger Woche auch der älteste seiner Söhne eingetroffen, ist die fürstliche Familie vollzählig um ihr Oberhaupt versammelt, da auch Graf Rantzau mit seiner jungen Frau beim Schwiegerpapa weilt. Wie vortrefflich dem Fürsten der Landaufenthalt bekommt und wie kräftig er sich wieder fühlt, das beweist wohl am besten der Umstand, daß er in der jüngsten Zeit wieder anfängt, an Stelle seiner bisherigen mittäglichen Spazierfahrten öfters längere Ritte zu machen, ein Vergnügen, das er sich seines leidenden Zustandes halber in den letzten Jahren vollständig hatte versagen müssen. Dieser Tage nahm er in Begleitung seiner beiden Söhne, seines Schwiegersohnes und seines Oberförsters hoch zu Roß eine eingehende Inspektion seiner Forsten vor, und Jedem, der der stattlichen Kavalkade begegnete, fiel das kräftige, gesunde Aussehen des Fürsten auf. Dem Weidwerk dagegen hat der Fürst, der früher bekanntlich ein leidenschaftlicher Jäger war, ganz entsagt, und hat die ganz vorzügliche Jagd in seinen lauenburgischen Wäldern an eine Gesellschaft von Hamburger Herren zu einem namhaften Preise (12,000 Mark jährlich) verpachtet. Man glaubt indessen allgemein, daß er nach Ablauf der jetzigen